

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 4

Artikel: Stefano Riva
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572005>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stefano Riva.

Seit 50 Jahren Gemeinde-Sekretär in Lugano.

In unserer raschlebenden, dem steten Wechsel unterworfenen Zeit gehört das Aussharren auf einem und demselben Posten während eines halben Jahrhunderts so sehr zu den Seltenheiten, daß es wohl angebracht erscheinen mag, eine dieser vereinzelt erscheinungen unseres Landes bekannt zu machen.

Am 6. November 1849 erhielt ein zwanzigjähriger Mann, Stefano Riva von Lugano vom damaligen dortigen Gemeindefekretär folgende Zustellung:

„Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung Ihre Person als Lehrling auf der Gemeindefanzlei gewählt. Indem wir Ihnen diese Mitteilung machen, laden wir Sie ein, sich morgen vormittag um 10 Uhr im Bureau obiger Kanzlei einzufinden, um dort die nötige Instruktion für Ihre Stellung entgegenzunehmen.“

(Unterschrift des damaligen Sekretärs); und vor wenigen Wochen wurde bei einem fröhlichen Bankett in der schönen Stadt am Luganer See das Jubiläum des 50jährigen Diensttrittes gefeiert. Stefano Riva, eine von der ganzen Bürgerschaft geachtete Persönlichkeit, wurde durch Geschenke ausgezeichnet, und in den Tischreden wurde der vielen hervorragenden Verdienste gedacht, welche sich der Jubilar während seiner langen Amtszeit um

hat. Welche Veränderungen hat aber auch Lugano in diesem Zeitraume durchgemacht! In seiner Dankrede antwortete Don Riva unter anderm Folgendes: „... Der Dellampe folgte das Gas und das elektrische Licht.

Am Seeufer entstand der prachtvolle Quai. Es kam die Eisenbahn, die jetzt den Kanton durchzieht. Das elektrische Tram, die städtische Wasserversorgung habe ich entstehen sehen. Es öffneten sich neue Erwerbsquellen für die umliegenden Gemeinden...“ Diese wenigen Worte enthalten in den knappsten Zügen die Wohlthaten des Fortschritts, an denen Lugano teilnahm, so daß es sich während der 50jährigen Wirkungszeit Don Rivas zu dem herrlichen Punkte entwickelt hat, der heute eine so mächtige Anziehungskraft auf die Touristen ausübt.

Ueberraschend ist die Gedächtnisfrische des Gefeierten: Er kennt fast alle stimmfähigen Bürger seiner Gemeinde mit Namen und Vornamen und ist imstande fast wortgetreu Gemeindebeschlüsse zu zitieren, welche vor Jahrzehnten gefaßt wurden.

Das an seinem Ehrentage abgehaltene schöne Fest nahm einen sehr animierten Verlauf und gipfelte in dem allgemeinen aufrichtigen Wunsche, daß der rührige, pflichteifrige Beamte seiner dankbaren Gemeinde noch lange erhalten bleibe. Es ist wohl



Stefano Riva. Phot. Antonio Baleoni, Lugano.

die Gemeinde erworben | die günstigste Anerkennung für einen siebzugjährigen Mann.

Am Abend.

Der See so grau, so herbstumflort der Hang!
Vergebens such' ich, wo ich Sonne fände . . .
Doch endlich geht der Tag zu Ende.
Und übers Wasser schaukelt Glockenklang —
Ein müdes Heute senkt die grauen Schwingen
Und lechzt nach Ruh'.
Doch — nun ist's Abend! Nun die Läden zu!
Nun, stille Lampe, leuchte du!
Nun sei willkommen, abendtraulich' Klingen!

Durch rote Seide fällt ein dämmrig' Licht
Behaglich auf die Wände jetzt im Zimmer, —
Behaglich ruht ein holder Schimmer
Auf ihrem lieben, blassen Angesicht.
Da schleicht es mir wie Glück — ich fühl's betroffen —
Ins Herz hinein,
Als stünde draußen jetzt im Dämmererschein
Und wünschte keck, mein Gast zu sein,
Ein lang entbehrtes frühlingstolles Hoffen.

Hans Müller-Irminger, Gersau.

Ferne Berge.

ferne Berge tiefblau ragen
In die Winterabendglut —
Endlos ist der Wünsche Jagd
Und die Sehnsucht nimmer ruht.

Tiefblau ragen ferne Berge
In die Winterabendglut —
Sind die blauen Riesensärge,
Darin meine Sehnsucht ruht.

Paul Schmitz.